Bekanntmachung.

Nr. 2736. Müller Wilhelm Markstahler von Mundingen beabsichtigt unterhalb seiner bestehenden Mahlmühle über den Gewerbskanal eine Dreschmaschine zu errichten.

Am Wasserstand und Wasserbau soll jedoch keinerlei Veränderung vorgenommen werden.

Dieß wird unter Bezug auf § 16 der Vollzugsverordnung zum Gewerbegesetz und mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Akten nebst Plänen auf dem Rathszimmer in Mundingen während 14 Tagen zur Einsicht der Betheiligten aufliegen, und daß etwaige Einwendungen gegen das vorhabende Unternehmen bei dem diesseitigen Amt oder bei dem Gemeinderath in Mundingen in der genannten Frist bei Ausschlußvermeidung anzubringen und zu begründen sind.

Emmendingen, 7. März 1867.

Großh. Bezirksamt.

Fingado. Ziller.

Holzversteigerung.

Aus den diesseitigen Domänenwaldungen versteigern wir gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr:

Montag den 18. März 1867

Distrikt **Aspenwald:**

1 Stamm eichenes Holländer-, 1 Stamm eichenes, 3 Stamm birkenes Nutzholz, 1 Kirschbaum; 2 Klftr. eichenes Scheitholz, 17 Klftr. buchenes, 13 Klftr. gemischtes Prügelholz; 2800 Stück buchene und gemischte Wellen.

Donnerstag den 21. März 1867,

Distrikt **Steckwald:**

1 Stamm eichenes, 9 Stamm buchenes, 2 Stamm tannenes Nutzholz, 100 Klafter buchenes, 5 Klftr. eichenes Scheitholz, 50 Klftr. buchenes Prügelholz, 5000 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr; am 1. Tag in Landeck, am 2. Tag bei der Sägplatz-Mühle im Niederthal.

Emmendingen, 8. März 1867.

Großh. Bezirksforstei.

Fischer.

Todesanzeige.

Freunde und Bekannte benachrichtigen wir von dem heute Mittags 4 Uhr sanft erfolgten Hinscheiden unseres theuern Vaters und Großvaters Gemeinderath **Wilhelm Stuck**.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag um 3 Uhr Nachmittags.

Emmendingen, 15. März 1867.

Die trauernde Familie.

Warme Bäder,

nächsten Sonntag, wenn freundliches Wetter. **Kopfmann.**

Bekanntmachung.

Großh. Bad. 4½ % Obligationen sind zum Tagescours zu haben bei Bürgermeister **Wenzler.**

Bekanntmachung.

Nachdem der bisherige Vertreter der

Stettiner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Herr **L. Birmelin** in Emmendingen die für uns geführte Agentur in Folge freundlicher Uebereinkunft niedergelegt, haben wir dieselbe mit Genehmigung hoher Regierung dem Herrn

Friedrich Kahl in Mundingen

übertragen und ersuchen wir unsere resp. Versicherten sowohl, als wie Versicherungssuchende, sich für die Folge an genannten Herrn Fr. Kahl wenden zu wollen.

Stettin, den 15. März 1867.

Die Direction:

Röhmer. Berger.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, verfehle ich nicht meine Agentur zu Versicherungsabschlüssen bestens zu empfehlen.

Die Gesellschaft bietet nach ihrem letzten Rechenschaftsbericht durch ihr Grundkapital, Reserven und jährlichen Einnahmen, den Versicherten einen Garantiefond von

circa 8 Millionen Gulden.

Sie leistet vollen Ersatz für jeden Schaden, welcher durch Brand und Blitzschlag, durch Löschen oder Ausräumen verursacht wird. — Die Prämien sind billig und fest.

Zu jeder weiteren Auskunft und Anleitung zur Aufnahme von Versicherungen erkläre mich gerne bereit.

Friedrich Kahl, Straßenmeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher sich dahier als Schreiner etablirt hat, bringt sich in dieser Eigenschaft einem geehrten Publikum empfehlend in Erinnerung und verbinde ich damit zugleich die Anzeige, daß bei mir stets gutangefertigte Strohsessel vorräthig zu haben sind und alte billig und gut wiederhergestellt werden.

Ein Knabe, der die Schreinerei und zugleich damit die Anfertigung von Strohsessel und das Strohflechten erlernen will, kann bei mir unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Emmendingen im März 1867.

Eduard Witzemann.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Köndringen versteigert aus ihrem Gemeindewald Schlag Nr. 16 am

Mittwoch den 20. März l. J.,
Morgens 8 Uhr, anfangend:

ca. 80 Klafter gemischtes Scheit- und Prügelholz,
ca. 3500 Stück gemischte Wellen.

Ferner am

Donnerstag den 21. März l. J.,
Morgens 9 Uhr anfangend,

ca. 45 Eichstämme zusammen 1675 Kubikfuß haltend,

gegen Baarzahlung vor der Abfuhr.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag im besagten Holzschlag, unweit Landeck an der Ottoschwander Straße.

Köndringen, 9. März 1867.

Das Bürgermeisteramt.

Reinhardt, Bürgermeister.

Bei Frau **Blenkner** ist von jetzt an wieder **mehr Milch** zu haben.

Montag, den 18. März **frischer Kalk** und **Ziegel** bei **Dörr.**

Gesucht

wird eine Wohnung von 4 bis 6 Zimmern die sogleich zu beziehen wäre, wo möglich mit Stallung. Näheres im Gasthause zur Sonne.

Matten-Verkauf.

Pfarrer Mann Wittwe zu Heidelberg läßt durch den Unterzeichneten 6½ Mannshauet Matten im Entennest aus freier Hand verkaufen.

A. Roll.

Gold und Silber.

	fl.	kr.
Preußische Kassenscheine	1	45—¹/₄
Preuß. Friedrichsd'or	9	57—58
Pistolen	9	44—46
Holländ. fl. 10 Stücke	9	51—53
Rand-Dukaten	5	34—36
20-Franken-Stücke	9	28—29
Englische Souvereigns	11	51—55
Russische Imperials	9	45—47

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt für die Aemter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 34. Dienstag, den 19. März. **1867.**

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Insertionsgebühr die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Aus dem Reichstag.

Die allgemeine Berathung des norddeutschen Verfassungsentwurfs im Reichstag ist am 13. März geschlossen worden. Sie hat, so schreibt ein Organ der preuß. Regierung, „die Zuversicht auf das Gelingen des Werkes in hohem Maße bestärkt und gehoben. Schon jetzt liegt ein Scheitern kaum noch im Bereiche menschlicher Voraussicht." In der That ist dieß der Eindruck der viertägigen Verhandlungen, den dieselben nicht nur in Kreisen der preuß. Regierung gemacht haben. Fand man dort die Stimmung des Reichstags entgegenkommender, als man dieselbe sich gedacht hatte, so hat man von Seiten des Reichstags eine in diesem Umfang und in dieser Offenheit kaum erwartete Bereitwilligkeit des künftigen Bundespräsidiums bemerkt, gegründete Forderungen der Vertreter des Volksrechts zu berücksichtigen. Besonders erfreulich war es, um wieder auf die Reichstagsmitglieder zurückzukommen, daß bis jetzt ein förmlicher Protest, ein offenes Lossagen von der Mitarbeit am deutschen Einigungswerk, womit vielleicht da und dort Lobsprüche von radikalen Parteien zu erwerben gewesen wären, von keiner Seite versucht wurde. Im Gegentheil haben z. B. die Augustenburger weniger augustenburgisch, die Sachsen wenigen sächsisch, ja selbst die Hannoveraner im Ganzen weniger hannoverisch, als man erwartet, und alle zusammen mehr deutsch sich gehalten und ausgesprochen. Undeutsch den Ort zu verlassen, wo die deutsche Nation, leider nicht in ganzem Umfange, vertreten ist, um über die künftige Gestaltung Deutschlands zu berathen, das will man den Nichtdeutschen, den Dänen und den Polen überlassen. Und selbst diese werden sich vielleicht des Rechts ihrer Sitze im Reichstag nicht begeben, sondern nur den Entschluß fassen, völlig unthätig oder doch lediglich verneinend und verwerfend bei den Einzelberathungen über die Bestimmungen des Verfassungsentwurfs sich zu verhalten. Gelegenheit zum Aussprechen dieses Entschlusses wird sich bald genug finden, da gleich der erste Artikel des Entwurfs vom Bundesgebiet handelt, welchem weder Dänen noch Polen sich zutheilen lassen wollen. Ueber die Art und Weise, wie die Einzelberathung geführt werden soll, wird in einer auf heute den 15. anberaumten Reichstagssitzung entschieden werden. Die Zeit bis zum wirklichen Beginn der Einzelberathung ist dazu bestimmt, von den Fraktionen benützt zu werden, um Verbesserungsvorschläge zu den einzelnen Artikeln des Entwurfs festzustellen, sich über die Stellung der verschiedenen Fraktionen unter einander hinsichtlich solcher Vorschläge und über die günstige oder ungünstige Stimmung der Bundeskommissäre denselben gegenüber zu versichern. Alles Vorbereitungen, um dem Reichstag einen Erfolg, einen raschen und sicheren, zu verschaffen, damit das Ausland zu spät käme, wenn es sich je beikommen lassen sollte, Thiers'sche Gleichgewichtrgelüste an uns befriedigen zu wollen.

Baden.

Karlsruhe, 14. März. Wir glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß die badische Regierung Angesichts der neuen Militärorganisation demjenigen System zugeneigt ist, welches durch leibliche Vorbildung in den Knabenschulen (Turnübungen, Märsche 2c.) dahin zielt, die aktive Dienstzeit möglichst abzukürzen. Ein ganz besonderes Augenmerk dürfte sodann noch der technischen Ausbildung der Offiziere zugewendet werden. Innerhalb des erhöhten Präsenzstandes von 1, bezw. ³/₄ % kann die Kriegsverwaltung durch

Ein Spieler.

Novelle von Eugen Hermann.

(Fortsetzung.)

„Sie waren zu lange am Spieltisch", sagte Jemand zu einem jungen Menschen, der viel verloren hatte, „wenn man Unglück hat, muß man aufhören und ein andermal wieder anklopfen."

„Pah", rief ein Dritter, „ich habe hundert Thaler verloren, nun will ich auch den Rest daran setzen; es ist doch einmal gleich, vielleicht gewinn ich sie wieder." Damit ging er fort, nach dem Spielsaal. Beide Aeußerungen trafen mein Ohr.

Was nützen dir die dreihundert Thaler! dachte ich — kann dein Glück nicht auch wechseln? rief es dann in mir.

Ich schlich hinaus, öffnete meinen Leibgurt, nahm alles Gold bis auf sechs Friedrichsd'or heraus und ging wieder an den Spieltisch. Diesmal sah mich der Alte noch bekümmerter an, als vorher, aber auch die Blicke Anderer schienen sonderbar auf mir zu haften; ich sah, wie Einzelne lächelten, doch war es nur vorübergehend, denn was konnte sie, die Fremden, ein Unglücklicher mehr oder weniger interessiren?

Den wahren Grund, weshalb ich den Leuten auffiel, den ahnte ich nicht, und suchte ihn tiefer, suchte ihn im Mitleid; wie wenig kannte ich die Menschen!

Mitleid fühlt nur Der, dem behaglich zu Muthe ist, aber nicht ein durch die Leidenschaft erregter Mensch.

Man kann nirgends fadere, gleichgiltigere Trostphrasen hören, als in einem Spielsaal.

Die feuchte Hand war beschmutzt vom Gelde, mit ihr hatte ich über mein brennendes Antlitz gestrichen und dies befleckt; darüber lächelten die Leute, während ich glaubte, daß ein Jeder in meiner Seele lese, während ich dort Mitleid, dort eine wohlgemeinte Warnung in den Blicken zu finden glaubte!

Ich verlor abermals mein Geld, nur ging diesmal das Unglück langsamer, mancher trügerische Sonnenblick verführte mich, immer mehr zu wagen; ich kam so weit, daß ich schon mit jener Ruhe verlor, die der Vorgänger der Verzweiflung ist.

Als meine Baarschaft in den Händen des Bankiers war, ging ich hinaus, und da ich kein Messer hatte, den Rest des Goldes aus dem Leibgurt zu trennen, so zündete ich eine Ci-

Beurlaubung große Erleichterungen gewähren. Sicher wird sie auch von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, überhaupt nach der offiziellen Zusicherung der Karlsr. Z. jede irgend thunliche wirthschaftliche Rücksicht eintreten, wie denn ja überhaupt Regierungsinteresse und Volksinteresse in jedem wahrhaft verfassungsmäßigen Staate nicht Gegensätze, sondern identische Begriffe sind. Keine halbwegs vernünftige Regierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sucht ihre Stärke in der Schwäche des Volkes. Was die Militärorganisation speziell betrifft, so wird sie weder von der Regierung, noch von dem Volke als ein Segen betrachtet, wohl aber als ein unabweisliches Mittel, um eine gefährliche Uebergangsperiode des deutschen Nationallebens nach Außen sicher zu stellen.

Aus **Baden,** 14. März. Der Verbrauch des württembergischen Bieres in Baden war seit lange her sehr bedeutend. Auffallender Weise hat er aber in der letzten Zeit nicht zu-, sondern abgenommen. Den Erklärungsgrund könnte man darin finden, daß entweder das württemberg. Bier in der Güte nachgelassen, oder daß das badische Bier sich erheblich verbessert hat. Allein weder das eine noch das andere ist richtig. Unter diesen Umständen wäre es nicht unangemessen, die Behauptung der Bierzäpfler näher zu prüfen, welche dahin geht, daß der Eisenbahntransport nicht schnell genug erfolge und daß das aus Württemberg bezogene Bier oft Tage lang auf badischen Bahnhöfen, namentlich in Bruchsal, liegen bleibe, bis es umspedirt würde. Dieser Grund wäre allerdings schlagend, wenn er sich bewahrheiten sollte; denn das Bier kann viel weniger wie der Wein Hitze und Kälte auf dem Transport ertragen.

Deutschland.

München, 13. März. Eine sehr interessante Sache dürfte demnächst die Kammer der Abgeordneten beschäftigen: eine Beschwerde der Haupt- und Residenzstadt gegen das Ministerium wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte. Das hiesige Krankenhaus ist unzweifelhaft eine städtische Anstalt; sein Vermögen gehört der Gemeinde und diese verwaltet dasselbe und das Institut völlig unabhängig. Gleichwohl hat vor etwa einem Jahre die Regierung trotz Widerspruch von Seiten des Magistrats demselben einen Direktor oktroyrt und alle Reklamationen sind bisher fruchtlos gewesen. Nun will sich die Stadt an den Landtag wenden.

Frankfurt, 14. März. Heute giebt die Stadt dem von uns scheidenden bisherigen Civiladministrator, Herrn von Patow, ein Abschiedsdiner, zu dem die Spitzen sämmtlicher Behörden geladen sind. Vergangenen Sonntag hatte der hiesige französische Generalkonsul, Herr Rothan, zu Ehren des Scheidenden ein solennes Essen veranstaltet. — Die hiesigen einjährigen Freiwilligen thaten gestern ihren ersten Wachdienst. — Dieser Tage kamen 300 Auswanderer aus Württemberg und Baden, zumeist junge kräftige Leute, hier durch, deren zahlreiches Gepäck auf einen gewissen Wohlstand schließen ließ.

— Gestern Abend kurz nach 9 Uhr brach in dem Hintergebäude des Gasthofes zum Holländischen Hof Feuer aus, welches mit großer Schnelligkeit und Heftigkeit um sich griff. Das ganze Hintergebäude, in welchem der Saal sich befand, worin gerade die Kapelle des 34. Inf.-Regiments vor zahlreichem Publikum konzertirte, ist niedergebrannt, von den Seitenbauten und dem Vorderhaus wurde der Dachstock vom Feuer verzehrt. Durch den Einsturz einer nach den Häusern des Rothen Hofes gelegenen Brandmauer verunglückten zwei Personen, wovon die eine bereits gestorben ist.

Hamburg, 13. März. Seit einigen Tagen erregt in den hiesigen Geschäftskreisen allgemeines Aufsehen, daß mehrere angesehene Kaufleute Hamburgs — man nennt fünf derselben — sich mit ihren Familien zum Austritte aus dem hiesigen Verbande gemeldet haben und beabsichtigen, das schweizerische Bürgerrecht zu erwerben. Dieselben wollen indeß ferner als „Fremde" hier ihren Wohnsitz behalten und als solche ihre umfangreichen kaufmännischen Geschäfte weiter betreiben. Somit geht die Absicht lediglich dahin, sich den Kosten (hauptsächlich wohl der allgemeinen Wehrpflicht) zu entziehen, die aus der Zugehörigkeit Hamburgs zum norddeutschen Bunde für die hiesigen Staatsbürger erwachsen möchten. Die hiesigen Blätter geben dem Unwillen Ausdruck, welchen dieses Verfahren allgemein erregt, und machen den Wunsch geltend, daß die Behörden diesen spekulativen „Patrioten" einen gründlichen Strich durch die Rechnung machen möchten.

Ungarn.

Ofen, 14. März. Heute Vormittag hat das ungarische Ministerium den Eid in die Hände des Kaisers geleistet. Nachdem die Mitglieder der beiden Häuser des Landtages dem Kaiser vorgestellt worden, hielt der Erzbischof Bartakovics eine Ansprache, in welcher er der Freude der Nation über die ihr gewährte konstitutionelle Selbstständigkeit und den Dankgefühlen für das hergestellte vertrauensvolle Einverständniß zwischen König und Volk, unter Segenswünschen für Beide, Ausdruck gab. Der Kaiser erwiederte: „Er habe mit Freuden den allgemeinen Wunsch nach Wiederherstellung der Verfassung erfüllt; die Entwickelung und Befestigung konstitutioneller Staaten erheische die Erfüllung zweier Bedingungen: eine aufrichtige Anhänglichkeit an den Thron und an den Monarchen und jenes Maß politischer Reife, welches eine konstitutionelle Freiheit praktisch ermöglicht. Beide Häuser des Landtages und die Nation hätten in dieser zweifachen Richtung auch neuerdings unbestreitbare Beweise geliefert." Der Kaiser schloß: „Gleichwie ich überzeugt bin, daß mein geliebtes Königreich Ungarn die unerschütterliche Stütze meines Thrones und meiner Monarchie sein wird, ebenso lebhaft wünsche ich auch, daß die Nation die Ueberzeugung bewahren möge, nach welcher dieselbe in mir den treuesten Hüter der Territorial-Intrgrität des Königreichs Ungarn und dessen konstitutioneller Freiheit finden wird." Die Rede des Kaisers wurde mehrmals von stürmischen Eljens unterbrochen.

Frankreich.

Paris, 14. März. Im gesetzgebenden Körper entwickelte heute Thiers seine Interpellation über die Ereignisse in Deutschland und Italien. Er sagte, die Lage Europa's und Frankreichs insbesondere sei ernst, der allgemeine Aufschwung der Rüstungen beweise es, aber man müsse ihr ohne Verwirrung in's Auge sehen. Diese Lage sei verursacht durch falsche Ideen, die sich in der europäischen Politik verbreitet. Ehemals habe die Politik Europas zur Grundlage das Gleichgewicht der Mächte gehabt, sie habe die kleinen Staaten geachtet, welche die Stöße zwischen den großen auffingen und lähmten. (Sehr angenehme Bestimmung der Kleinstaaten!) Diese Politik, welche die Größe Frankreichs ausmachte, sei nun ersetzt durch die neue Idee der Nationalitäten und der Massengestaltung der Völker, die denselben Ursprung und dieselbe Sprache haben. (Natürlich nur dem französischen Volk ist die Einheit erlaubt!) Daher rühre das Interesse, das man Polen gewidmet habe, daher die Anstrengungen, die man zur Gründung der Einheit Italiens gemacht. Der Ehrgeiz Preußens und Rußlands, welche die Idee der Nationalität benützen, sei eine Bedrohung Europas. Man müsse zurückkommen auf die Politik des Gleichgewichts (d. h. des Uebergewichts Frankreichs!). Auch auf die Freiheit müsse man sich stützen und dem Land einen größeren Antheil an der Leitung seiner Angelegenheiten gewähren. Die Rede wurde aufmerksam, aber schweigend angehört. (Scheint also keinen großen Eindruck gemacht zu haben.)

Italien.

Turin, 13. März. Garibaldi besuchte gestern die Universität. Die Menge drängte sich derart auf der Straße, daß die Pferde seines Wagens nicht mehr weiter konnten und er aussteigen mußte. Im Athenäum empfing ihn die ganze Studentenschaft mit Jubel. Er sprach einige Worte, u. A. von den Gliedern, welche zur Vollendung der Einheit noch fehlen, Rom, Triest und Trient. Eine Stimme rief: Und Nizza! Worauf donnernder Applaus, und Garibaldi sagte: „Ich danke Euch, daß Ihr Nizza nicht vergesset. Es ist ungerechter Weise von der italien. Familie losgetrennt worden, aber ich freue mich, daß ihr seiner gedenket. Dank, Dank, meine lieben Kinder."

Rußland.

Der Jahresbericht des schweizerischen Konsuls in Odessa für 1866 sagt: Das verflossene Jahr war für Südrußland ein so außergewöhlich segensreiches, daß es in den Annalen dieses Landes Epoche machen wird. Sehr bedeutende Getreidevorräthe liegen noch im Innern des Landes. Es sind blos die den Seehäfen zunächst gelegenen Distritte, denen es möglich war, ihre letztjährigen Produkte dorthin zu liefern; die große Masse der Ernte aber wird erst im Laufe des nächsten Sommers in den Handel übergehen und dann erst der Reichthum dieses Landes, sowie die Fruchtbarkeit des Bodens richtiger beurtheilt werden können, eines Bodens, der, jeder vervollkommneten Kultur entbehrend, nichtsdestoweniger so überraschende Resultate zu liefern vermag, sobald nur die Witterung günstig ist.

Mexiko.

Die Republikaner wurden angeblich bei San Luis Potosi völlig geschlagen und verloren sämmtliche Artillerie. Ein anderes Gerücht besagt, daß 800 Kaiserliche 500 Gefangene einbüßten, daß Escobedo 190 ausländische Kaiserliche habe erschießen lassen und überhaupt die Erschießung aller einzufangenden Ausländer befohlen habe.

---

garre an, brannte damit den Faden durch und half mit den Zähnen nach, bis das letzte Goldstück heraus war.

Es sah Niemand mein Thun, denn es war schon dunkel geworden, vielleicht hätte eine mitleidige Seele mich sonst zur Besinnung gebracht.

Wieder trat ich, zum dritten Male, an den Spieltisch, warf mein Geld hin und verlor. Ein einziger Friedrichsd'or war jetzt der Rest meines Vermögens, dies Geld brauchte ich, um N. verlassen zu können, um zu Verwandten zu gelangen, bei denen ich jetzt ein Bettler sein mußte!

Dieser Gedanke trieb mir das Blut in den Kopf. Ich wechselte das Goldstück, verlor noch einige Gulden und stürzte dann hinaus!

Draußen in der Allee gingen nur Wenige auf und ab. Sie sahen Alle bleich und verstört aus.

Auf einer Bank saß ein Mann, neben ihm ein Weib; er hatte die Faust geballt, sie schluchzte.

Ich hörte einen älteren Mann einen Fremden flehentlich bitten, ihm einige Gulden zu leihen. Der Fremde, den er angeredet, war ein Jüngling, das Glück hatte ihm gelächelt, und der vor ihm stand jetzt, das Haupt entblößt, ein Unglücklicher. Er zuckte die Achseln: „Ich kenne Sie nicht", antwortete er trocken, den Alten zurückweisend.

„Ich kenne Sie nicht!" Er hatte vielleicht den Verlust des Andern in der Tasche!

Bitterkeit erfüllte mein Herz. In der Gaststube des Hotels saß Einer der Bankiers, aß ein Beefsteak und trank einen Schoppen Wein. Er war der Einzige im Zimmer, der mit Appetit speiste, dessen Auge ruhig glänzte — die Bank kann ja nicht verlieren!

Selten, daß ein glücklicher Spieler einmal die Bank sprengt, und dann, was hat er dann gewonnen? Das Geld von Tausend Unglücklichen, mit Thränen und Fluch benetzt, nicht die Bank, denn diese hat längst den zehnfachen Betrag ihrer ersten Grundlage in Sicherheit gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nr. 2736. Müller Wilhelm Markstahler von Mundingen beabsichtigt unterhalb seiner bestehenden Mahlmühle über den Gewerbskanal eine Dreschmaschine zu errichten.

Am Wasserstand und Wasserbau soll jedoch keinerlei Veränderung vorgenommen werden.

Dieß wird unter Bezug auf § 16 der Vollzugsverordnung zum Gewerbegesetz und mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Akten nebst Plänen auf dem Rathszimmer in Mundingen während 14 Tagen zur Einsicht der Betheiligten aufliegen, und daß etwaige Einwendungen gegen das vorhabende Unternehmen bei dem diesseitigen Amt oder bei dem Gemeinderath in Mundingen in der genannten Frist bei Ausschlußvermeidung anzubringen und zu begründen sind.

Emmendingen, 7. März 1867.

Großh. Bezirksamt.

Fingado. Ziller.

Gesucht

wird eine Wohnung von 4 bis 6 Zimmern die sogleich zu beziehen wäre, wo möglich mit Stallung. Näheres im Gasthause zur Sonne.

Bekanntmachung.

Nachdem der bisherige Vertreter der

Stettiner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Herr **L. Birmelin** in Emmendingen die für uns geführte Agentur in Folge freundlicher Uebereinkunft niedergelegt, haben wir dieselbe mit Genehmigung hoher Regierung dem Herrn

Friedrich Kahl in Mundingen

übertragen und ersuchen wir unsere resp. Versicherten sowohl, als wie Versicherungssuchende, sich für die Folge an genannten Herrn Fr. Kahl wenden zu wollen.

Stettin, den 15. März 1867.

Die Direction:
Röhmer. Berger.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, verfehle ich nicht meine Agentur zu Versicherungsabschlüssen bestens zu empfehlen.

Die Gesellschaft bietet nach ihrem letzten Rechenschaftsbericht durch ihr Grundkapital, Reserven und jährlichen Einnahmen, den Versicherten einen Garantiefond von

circa 8 Millionen Gulden.

Sie leistet vollen Ersatz für jeden Schaden, welcher durch Brand und Blitzschlag, durch Löschen oder Ausräumen verursacht wird. — Die Prämien sind billig und fest.

Zu jeder weiteren Auskunft und Anleitung zur Aufnahme von Versicherungen erkläre mich gerne bereit. **Friedrich Kahl,** Straßenmeister.

Präclusivbescheid.

Nr. 3691. Alle Diejenigen, welche bei der Schulden-Liquidationstagfahrt in der Gantsache gegen Weber **J. M. Kühnle** von Emmendingen ihre Ansprüche nicht geltend gemacht haben, werden damit von der Masse ausgeschlossen.

V. R. W.
Emmendingen, 12. März 1867.
Großh. Amtsgericht.
v. Rotteck.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am
Dienstag den 26. März dieses Jahres
Nachmittags 3 Uhr
im Rathszimmer zu Reuthe
folgende Liegenschaften des Gottlieb Bühler von da öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird:

1) Eine Behausung nebst Mühle mit einem Mühlgang sammt Zubehörde im Dorfe Unterreuthe, neben dem Mühlbache, Joseph Zimmermann u. Waibel, Anschlag 1900 fl.
2) Ein halb Viertel Garten und Platz neben Joseph Zimmermann und selbst, Anschlag 100 fl.
3) Ein Viertel Matten auf der Glotter, neben Joseph Waibel und dem Mühlbach, Anschlag 200 fl.

2200 fl.

Emmendingen, 25. Febr. 1867.
Der Vollstreckungsbeamte.
Beck, Notar.

Steigerungsankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am
Montag, den 1. April 1867,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu Nimburg folgendes Grundstück des Friedrich Fischer von da öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis erreicht.

1.

1 Msht. 30 Ruthen Reben auf dem Rebsteck, neben Jakob Siegrist und David Burger, taxirt zu . . . 100 fl.

Emmendingen, 23. Febr. 1867.
Der Vollstreckungsbeamte.
Unger.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich bei vorkommender Saison zum Waschen, Färben und Aendern der Strohhüte nach neuester Façon, sowie auch in allen Sorten der neuen selbstverfertigten Strohhüte. Ferner empfehle ich mich in allen Putzarbeiten, mit der Versicherung schneller und billiger Bedienung.

A. Reinbold, Modistin.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 31. März 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird eine **Inspektion** auf dem Rathhaus vorgenommen. Sämmtliche Mannschaft hat in voller Ausrüstung zu erscheinen.

Bei günstiger Witterung nach der Inspektion Ausmarsch.

Das Commando.

Vorläufige Marktanzeige.

Wir machen dem Emmendinger und auswärtigen geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir wieder auf dem Emmendinger Jahrmarkt mit einem großen

Strickgarn- und Kurz-Waarenlager

einfinden werden, und unsere Waaren zu auffallend billigen Preißen verkaufen.

Unser Stand befindet sich, wie bekannt, vis à vis dem Gasthaus zum Adler.

Achtungsvoll
Gebrüder Löb aus Freiburg i. Br.

Bekanntmachung.

Die Erneuerungswahl des großen Bürgerausschusses betr.

Die Listen der drei Steuerklassen der wahlberechtigten und die Liste der wählbaren Gemeindebürger in den großen Bürgerausschuß sind gefertigt und liegen 14 Tage zur Einsicht der Bürgerschaft auf dem Rathhause auf. Etwaige Erinnerungen oder Beschwerden dagegen müssen während dieser Frist vorgebracht werden.

Emmendingen, 14. März 1867.
Bürgermeisteramt.
Wenzler.

Heu-Versteigerung.

Nr. 202. Die Gemeinde Nimburg läßt
Mittwoch, den 27. März d. J.,
Mittags 1 Uhr,
circa 200 Centner Heu an den Meistbietenden öffentlich in der hiesigen Zehntscheuer in mehreren Abtheilungen versteigern.

Die weitern Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Nimburg, 12. März 1867.
Das Bürgermeisteramt.
Horne.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Köndringen versteigert aus ihrem Gemeindewald Schlag Nr. 16 am
Mittwoch den 20. März l. J.,
Morgens 8 Uhr, anfangend:
ca. 80 Klafter gemischtes Scheit- und Prügelholz,
ca. 3500 Stück gemischte Wellen.
Ferner am
Donnerstag den 21. März l. J.,
Morgens 9 Uhr anfangend,
ca. 45 Eichstämme zusammen 1675 Kubikfuß haltend,
gegen Baarzahlung vor der Abfuhr.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag im besagten Holzschlag, unweit Landeck an der Ottoschwander Straße.

Köndringen, 9. März 1867.
Das Bürgermeisteramt.
Reinhardt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Großh. Bad. $4^1/_2$ % Obligationen sind zum Tagescours zu haben bei
Bürgermeister **Wenzler.**

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen **Bergmann's** patentirte

Zahnwolle

à Hülse 9 kr.:
Frau **Blenkner** in Emmendingen.
Apotheker **Rieder** in Kenzingen.
J. G. Hügel in Waldkirch.

Ein möblirtes Zimmer auf 1. April ist zu vermiethen bei A. Reichling.

Apotheker Bergmann's

Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr.:
Frau **Blenkner** in Emmendingen,

Emmendinger-Fruchtmarkt.
15. März 1867.

Frucht-Preis.	Cent. fl.	kr.	Cent. fl.	kr.	Cent. fl.	kr.
Waizen	8	52	8	40	8	12
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	7	—	6	42	6	30
Roggen	—	—	5	20	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	5	30	—	—
Haber	4	42	4	33	4	24
Welschkorn	—	—	4	12	—	—

Brodpreis:
Vier Pfund Schwarzbröd 19 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Döbler. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt
für die Aemter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 35. Donnerstag, den 21. März. **1867.**

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Insertionsgebühr die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Baden.

Karlsruhe, 15. März. In den höheren Richterstellen erwartet man einige Veränderungen, da mehrere Stellen neu zu besetzen sind. Bekanntlich kann nach dem Richtergesetz kein Kollegialrichter gegen seinen Willen versetzt werden; die Stellen werden also regelmäßig zur Bewerbung ausgeschrieben. — In Folge des sporadischen Auftretens der Blattern in der Residenz hat die Polizeibehörde Mahnungen bezüglich der Impfung erlassen. Von einem ernsteren oder gar epidemischen Charakter der Krankheit ist jedoch nicht die Rede. Leider wird jedoch die einfachste amtliche Anordnung in Dingen der Sanitätspolizei immer im schlimmsten Sinne ausgebeutet.

Karlsruhe, 18. März. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin sind heute zur Begehung des Geburtsfestes des Königs von Preußen nach Berlin abgereist. Ursprünglich schon zur Begehung des Militärjubiläums des Königs projektirt, wurde die Reise, wie es scheint aus verschiedenen Erwägungen, verschoben.

Heidelberg, 17. März. Professor Geh. Hofrath Ludwig Häußer ist heute früh gegen 9 Uhr seinen Leiden erlegen. Seit zwei Jahren an einem Herzübel leidend, war er bis vor wenigen Tagen noch thätig, und schloß seine historische Vorlesungen erst in letzter Woche. Sein Tod erfolgte sanft und schmerzlos als unmittelbare Folge der überhand nehmenden Wasseransammlung in den Organen der Brust. Häußer war geboren den 26. Okt. 1818, erreichte also ein Alter von nur 49 Jahren. Seit Herbst 1840 gehörte er unserer Universität an, zu deren ersten Zierden er bald gehören sollte. Im Jahr 1848 wurde er erstmals Mitglied der zweiten bad. Kammer, deren hervorragendstes Mitglied er namentlich in der wichtigen Periode von 1860 bis 65 war. Seine vielfachen Verdienste als gefeierter Lehrer und vielseitiger Schriftsteller sind bekannt und lassen den frühen Heimgang des vortrefflichen Mannes nur um so schmetzlicher empfinden.

Pforzheim, 15. März. Unser Konsumverein ist in letzter Zeit bezüglich seiner Wirksamkeit ziemlich erweitert worden, derselbe erstreckt sich nun auch auf billigeren Bezug von Fleischwaaren und Getränken, auf Brodwaaren, sowie auf Schuh- und Hutmacherwaaren. -- Zur Berichtigung eines in einem dortigen Blatte kürzlich über die hiesigen geschäftlichen oder vielmehr geldlichen Verhältnisse erschienenen Artikel möchte ich bemerken, daß, wenn auch wahr ist, daß hier immer noch eine ziemliche Geschäftsstille herrscht, so doch von einer finanziellen Krisis noch lange nicht die Rede sein kann. Kamen hier in letzter Zeit auch mehr Fallisemente vor, als früher, so betrafen sie aber doch nur kleinere Leute, Handwerker und Wirthe. Die dort genannte Zahl der hier vorgekommen sein sollenden Gantfälle ist viel, viel zu hoch angegeben.

Offenburg, 18. März. Folgendes ist der Inhalt der in der heutigen Volksversammlung gefaßten Beschlüsse: 1) Bezüglich der deutschen Frage: Die Versammlung wolle unter Anschluß an das Stuttgarter Programm vom 11. November vor. J. erklären: Der veröffentlichte Entwurf einer norddeutschen Bundesverfassung entspricht weder dem Einigungs-, noch dem Freiheitsbedürfnisse des deutschen Volkes. Dasselbe verlangt eine Verfassung, welche alle deutschen Stämme verbindet, und welche neben der Aufrichtung einer kräftigen Reichsgewalt die Selbstständigkeit der Einzelstaaten in ihren besonderen Angelegenheiten, sowie die in der deutschen Reichsverfassung festgestellten Grundrechte des deutschen Volkes gewährleistet. Zur Erreichung dieses Zieles und zur Beseitigung schwerer Ge-

---

Ein Spieler.

Novelle von Eugen Hermann.

(Fortsetzung.)

Eine Bank von 50,000 Thalern zahlt einige hundert Tausende Pacht, um die Concession zu erhalten; die Bankiers bestehen dabei sehr gut, nun mag man nachrechnen, wie viel täglich verloren werden muß, um die Zinsen des Capitals, die Pacht und den Gewinnst in den wenigen Monaten der Saison heraus zu bringen. — Doch wir kehren zu unserer Erzählung zurück.

Es fehlten noch einige Stunden bis zur Abfahrt der Post. Somberg ging abermals in den Spielsaal.

Er besaß vier Thaler und setzte jetzt mit halben Gulden. In wenig Minuten hatte er Gold in der Tasche.

Alle Welt beneidete ihn um sein Glück, zwei, drei Nummern waren ihm zugeschlagen.

„Setzen Sie höher, Sie sind im Glück!“ flüsterte ihm Jemand zu. Er dachte an sein verlorenes Capital, an die schönen Träume seines Glückes, und leerte seine Tasche, setzte Alles, was er gewonnen hatte und besaß, es waren schon einige achtzig Thaler, auf zero.

Zero fiel sehr häufig, Alles setzte ihm nach, denn das Glück lächelte ihm.

Wenn zero verlor, hatte er Nichts -- wenn es gewann, besaß er zwei bis drei Tausend Thaler.

Aber er spielte Eins gegen Zweiunddreißig. — Zero verlor.

Als Somberg den Saal verließ, war er aller Baarschaft entblößt — er hatte den ganzen Tag keinen Bissen gegessen, hatte kein Geld die Post, kein Geld die Eisenbahn zu bezahlen. Er stand da, in fremdem Lande, ohne Hilfe, ohne Aussicht auf Rettung.

Er wollte seine Uhr verkaufen, aber die Läden waren geschlossen und im Hotel schämte er sich vor dem Kellner, vor den Gästen, wegen seiner Schwäche.

Sein Nachbar im Postwagen, als er herfuhr, saß beim Abendessen, er hatte sich mit ihm verabredet, um elf Uhr zurückzufahren.

Vielleicht streckt er Dir das Geld vor, dachte Somberg, er hat enorm gewonnen.